

Er kan mich allzeit retten/
Aus Trübsal Angst und Nöthen ꝛc.
Die sechste Andacht und Exempel.

S. 6. M. Stockhausen zu Goklar pflegte die armen Leute also zu trösten / daß er ihnen einen Muth aus dem Hohenlied Salomonis cap. 2/ 4. Die Liebe ist sein Panier über mir / zusprach : Denn da sagte er : Christus habe eine Fahne auffgerichtet / und da müsten die seinigen / sonderlich die Armen / darzu schweren ; Der End aber zur Fahne wäre dieser :

Auff ihn will ich vertrauen
In meiner bösen Zeit/
Es kan mich nicht gereuen
Er wendet alles Leid/
Ihm sey es heim gestellt/
Mein Leib / mein Seel / mein Leben/
Sey GOTT dem HERRN ergeben/
Er machs / wies ihm gefällt.

(ex cant. Von GOTT will ich nicht lassen ꝛc.)

S. 7. Ad verba: Sie haben nichts zu essen: Ein Hof-Prediger zu Eisenach fragte einsten einen armen Bürger / welcher gegen ihn über schwere Zeiten klagte: Ob er denn nicht die Kunst / die schweren Zeiten zu vertreiben gelernet hätte? wie man etwan sonsten zu sagen pfleget: Ich weiß mir die Zeit wol zu vertreiben. Ach ja / antwortet der Bürger: Wir vertreiben die schwere Zeit mit weinen / ächzen / seuffzen und Klagen. Der Prediger sprach hierauff: Ach nein / das dürffte nicht seyn / daß man sich so abjammerte; Es hätte ihm ein Bettler eine andere gewisse Kunst / die schwere Zeiten zu vertreiben gelernet. Denn als er einsten bey einem Prie-